

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Die 1. und 3. Samstag u. Sonntag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 45.

Winnenden, Donnerstag den 19. April

1894.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die K. Oberämter, betreffend die Wiederergänzung des durch den Futter- u. Streumangel verminderten Rindviehstandes, vom 2. April 1894 Nr. 4561.

Da mit der Wiederergänzung des infolge des Futtermangels im Jahr 1893 um 195,371 Stück oder 20,13 Prozent zurückgegangenen Rindviehstandes des Landes teilweise schon begonnen worden ist und hiebei nicht überall mit der erforderlichen Einsicht und Vorsicht vorgegangen zu werden scheint, werden die K. Oberämter auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

- 1) Insolange nicht abzusehen ist, wie sich die Witterung gestaltet, und wann daher wieder genügender Bezug von Grünfütterung möglich ist, sollte die Wiederergänzung des Viehstandes nicht überhastet und namentlich mit der Wiederergänzung im Weg des Ankaufs langsam vorgegangen werden. Für die minder bemittelten Landwirte dürfte sich zur Zeit überhaupt der Ankauf von Vieh nur insoweit empfehlen, als er zur Ermöglichung der Bespannung für die Felderbestellung unentbehrlich ist, während im übrigen die Wiederergänzung für die Regel besser auf dem Weg der Nachzucht erfolgen dürfte.
- 2) Insofern ein Ankauf von Vieh notwendig ist, sollte er thunlichst allmählig vor sich gehen, damit nicht die Viehpreise zu einer Höhe gesteigert werden, welche sich auf die Dauer nicht festhalten läßt und deshalb bei späterem Wiederverkauf Verlust bringt.
- 3) Die Hauptgefahr eines überhasteten allgemeinen Viehankaufs liegt darin, daß nach Rasse und Entwicklung geringwertiges oder doch der herrschenden Zuchtichtung nicht entsprechendes Vieh in das Land kommt und hiedurch die in den letzten Jahren errungenen großen Fortschritte auf dem Gebiete der Viehzucht im höchsten Grade gefährdet werden.

Dieser Gefahr sollten die landwirtschaftlichen Bezirksvereine sowohl als auch die Gemeindebehörden ihr besonderes Augenmerk zuwenden und durch entsprechende Belehrung und Unterstützung der am meisten in Betracht kommenden wenig bemittelten Landwirte, insbesondere aber im Wege der Organisation einer einheitlichen Besorgung des Viehankaufs durch Sachverständige, sowie vermittelt der Einführung von Stellvieh-Verträgen oder Gründung besonderer Vieh-Verkaufskassen thunlichst vorzubeugen suchen.

Die K. Oberämter werden nun beauftragt, unverweilt unter Beachtung der besonderen Verhältnisse ihres Bezirks die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, daß die obigen Grundsätze, soweit als möglich, beachtet werden.

Stuttgart, den 2. April 1894. K. Ministerium des Innern:
Fischer.

W a b l i n g e n .

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme ins Bezirkskrankenhaus.

Es kommt immer wieder vor, daß erkrankte Mitglieder der Bezirkskrankenpflegeversicherung um Aufnahme ins Krankenhaus nachsuchen, ohne mit dem Quittungsbuch (sog. Krankentbüchlein) versehen zu sein. Da dies nicht selten zu Anständen führt, so wird aus dem Statut für die Bezirkskrankenpflegeversicherung wiederholt zur Nachachtung bekannt gemacht:

Die Aufnahme des Erkrankten ins Krankenhaus erfolgt durch den Verwalter gegen Vorlage der Anweisung des behandelnden Arztes und des Quittungsbuchs, wenn aus letzterem hervorgeht, daß der Erkrankte noch der Krankenpflegeversicherung angehört und sonst kein Bedenken obwaltet. Andernfalls ist die Verfügung des Verwaltungsausschusses einzuholen. Wenn Gefahr auf Verzug ist, kann der Erkrankte auch im letzteren Falle vorläufig aufgenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen und dafür zu sorgen, daß jedem Mitglied der Bezirkskrankenpflegeversicherung ein Quittungsbuch (sog. Krankentbüchlein) zugestellt wird.

Den 11. April 1894.

Oberamtspfleger G e l .

W i n n e n d e n .

Das Befahren der Auwägen im Habersfeld ist von jetzt ab bei Strafe verboten.

Den 18. April 1894.

Stadtschultheißenamt:
H i e m e r .

W i n n e n d e n .
Vom Sonntag den 15. cr. an ist der

Friedhof

zu den üblichen Zeiten wieder geöffnet und zwar am Dienstag, Donnerstag, Samstag nachmittags je von 5-7 Uhr, am Sonntag nachmittags von 3-5 Uhr. Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Den 11. April 1894.

Stadtschultheißenamt:
H i e m e r .

W i n n e n d e n .

Aufforderung zur Steuer- etc. Zahlung.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1893/94, sowie der landwirtschaftliche Unfallversicherungsbeitrag pro 1893 ist zur Zahlung nun voll verfallen.

Die rückständigen Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, in möglichster Bälde ihre Schuldschulden bei der Stadtpflege dahier zu bereinigen, damit letztere im Stande ist, ihren Lieferungen zur Amtspflege nachzukommen.

Gegen Säumige müßte demnächst das Zwangsbeitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Den 14. April 1894.

Gemeinderat.
Vorstand H i e m e r .

S t e i n a c h ,
Gerichtsbezirk Wablingen.

Gläubiger-Aufruf.

Nach Ableben der
Johs. Schäfer, res. Schultheißen Witwe,
Karoline, geb. Fischlen von hier,

werden deren Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung

innerhalb 10 Tagen
geltend zu machen und zu erweisen.

Den 16. April 1894.

Namens der Teilungsbehörde:

K. Amts-Notariat Großheppach:
Blessing.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. April,
vormittags 10 Uhr

bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald Oberer Wüstenberg, Oberer Flockhau und Stittwald: Km. 2 buchene Spälter, 22 dto. Scheller, 83 dto. Prügel, 70 Nadelholzprügel, 43 Eichen-, 37 Laubholz-, 27 Nadelholz-Anbruch und 1570 gebundene buchene Wellen.

W i n n e n d e n .

Zur Saat:

Neuen virgin. Pferdezahnmals,
prima Wicken, Erbsen in bester Qualität
unter Garantie für Keimfähigkeit empfiehlt billia st

L. Baumann, Mehl- u. Saatfrüchtenhandlg.

Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter,

Eisenvitriol

empfehlen

zur Gülle- (Jauche-) Verbesserung

der Obige.

Winnenden.
Von Dachschindeln
 hält stets das größte Lager in schönster 10- und 11-öfliger Ware
G. Langbein.

Winnenden.
 Wegen großem Vorrat von
Frucht-Brauntwein
 verkaufe ich denselben zu 55 und 80 Pfennig per Liter.
Gottfried Oettle,
 Bäcker Witwe.

Winnenden.
 Mein Anwesen,
Wohn- und Oekonomiegebäude
 im alten Graben, angekauft zu 5600 Mark, bringe ich am
Donnerstag den 19. d. Mts.,
 vormittags 11 Uhr
 auf dem hies. Rathaus im Aufstreich zum Verkauf.
A. Binz.

Winnenden.
 Ein neues, gut gebautes leichtes
 **Wägele**
 mit Holzleitern hat billig zu verkaufen. Näheres bei
Schwaderer z. Stern.

Winnenden.
Eine Milchkuh
 steht dem Verkauf aus.
 Wer? sagt die Redakt.

Weiler z. Stein.
 Eine neumelkende
Kuh,
 gewöhnt, hat zu verkaufen
G. Schillinger.

Winnenden.
 Einige Zentner
Heu & Oehmd
 hat zu verkaufen
Witwe Brönnle.

Winnenden.
 Einige Zentner Angersfen
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 8 Zentner
Heu & Oehmd
 verkauft Schuhmacher Müller
 beim Stern.

Winnenden.
 Ungefähr 20 Ztr.
Heu, Kleeheu und Oehmd
 hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Öfen.
 Ungefähr 6 Zentner
Oehmd
 hat zu verkaufen
Adam Heck.

Küchen-Einrichtungen
 zu Ausstern
 billigt bei
Gebrüder Walcker,
 Kgl. Hoflieferanten,
 Ludwigsburg.
 Aussteuerverzeichnis
 von G. Langbein u. Franke

 **Deutscher Kriegerverein Winnenden.**
 Heute **Donnerstag den 19. April,** abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
 bei Kam. Bäcker Fr. Schwarz.
 Zahlreiche Beteiligung erwartet
der Ausschuss.

Winnenden.
Brause-Limonade
 mit Himbeer-, Erdbeer-, Citron-, Apfelsinen- und Waldmeister-Geschmack,
Soda-Wasser
 in stets frischer Abfüllung
Julius Volz, Conditorei,
 Brauselimonade- u. Sodawasserfabrik.
 empfiehlt bestens
 Eigenes Fabrikat!

Winnenden.
Angora-Schlafdecken
 das Allerneueste in wundervollen Dessins, zu stannend billigen Preisen, sind eingetroffen und empfiehlt solche bestens
Kaufmann Langbein.

Winnenden.
Wilh. Kurz
 empfiehlt seine
Kleiderfärberei für Woll- und Halbwollstoff
 in den modernsten Farben.
Abgeschossene Herren-Kleider
 können unzertrennt schön umgefärbt u. sauber ausgerüstet werden, ohne abzufärben.
Blaue Kirchenröcke
 können schwarz gefärbt und schön hergestellt werden.
Chem. Reinigung von Herrenkleidern.
Pressen und Dekatiren
 von neuen und getragenen Stoffen bei billiger Bedienung.

Red Star Line.
Königl. Belg. Postdampfschiffahrt
 von Antwerpen direkt nach **New-York & Philadelphia.**
 Reisende und Auswanderer bedient und ist gerne zu jeder Auskunft bereit der Bezirksagent
G. Langbein, Rfm.
 in Winnenden.

Winnenden.
Empfehlung.
 Schinkenwurst, Preßwurst, Lionerwurst, Schwartenmagen, Schützenwürste, Saitenwürste, Schwarzwürste sowie Speck und Schmalz
 von der wohlbekanntesten Metzgerei **Fr. Appenzeller,**
 R. Hoflieferant, Stuttgart, auch
 garantiert reines Rindschmalz
 von dem Süßbuttergeschäft **Stetten** empfiehlt in stets frischer Ware geneigter Abnahme; ebenso halte nebst gutem Wein und Most auch
vorzügl. Bier
 von der Aktien-Brauerei **Ludwigsburg** im Ausschank und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
 Hochachtend
H. Schwaderer z. Stern.
Schuld- und Bürgscheine
 C. Fuß, Buchdrucker.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen können, zu unserer am **Donnerstag den 19. April** im Gasthaus zum **Waldborn** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feyer** freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam:
Friedrich Haag.
 Die Braut:
Karoline Nachtrieb.
 Der Hochzeitsvater:
G. Nachtrieb.
 Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Nachtrieb z. Waldborn.

Winnenden.
 Meine neuhergerichtete
Wohnung
 mit allen Erfordernissen habe auf **Jakobi** oder auch früher zu vermieten
Wilh. Groß.
 Jeder kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein Fass vorzügl. bier, dem besten Apfelwein bereiten mit Schraubstr. (Möb.) Substanzen in Extraktform. Port. 150 Ztr. M. 3. 20. Propp. grat. fco. S. Schrabler Feuerbach z. Stern.

Solltenhot.
 Suche per **Georgii** oder 1. Mai einen
Burschen
 von 18 bis 20 Jahren, welcher neben dem Viehfüttern allen landwirtschaftlichen Arbeiten vorstehen kann, gegen hohen Lohn.
J. Sälzer.
 Einen schönen dießjährigen
Haushammel
 hat zu verkaufen **d. O.**

Winnenden.
 Ein ordentliches
Mädchen
 von 16 bis 18 Jahren wird gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Stelle-Gesuch.
 Ein Mädchen, 20 Jahre alt, welches schon in besseren Häusern gedient hat, sucht bis **Georgii** eine Stelle.
 Näheres bei der Redaktion
Leutenbach.
 Ungefähr 40 Ztr.

Angersfen
 hat zu verkaufen
Heinrich Frank.

Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger Oekonomieknecht findet zu 2 Pferden bei hohem Lohn eine gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion

Holländ. Tabak. Wohlgeschmeckt und seit 1880 bewährt! 10 Pf. lose im Beutel fco. acht Pf. **B. Becker** in Seesen a. S.

Landesnachrichten.

— Die Schulstelle in Höfen, Bez. Winnenden, dem Stellvertreter Fischer in Balingen übertragen worden.

Dienstverordnungen: Die 2. Mittelschulstelle in Balingen, Einl. 1373 A neben 240 A Mietzinszuschädigung; die erste Schulstelle in Rosenfeld, Bez. Gail, Einl. 1022 A neben fr. Wohnung und je der gesetzlichen Belohnung für Abteilungsunterricht; der Schul-, Messner- und Organistendienst in Marbach, W. Ranzelsau, Geh. 1033 A 03 J nebst Wohnung und 84 A für Chordirektion.

Stuttgart, 14. April. Um den vielfachen und großenteils als begründet anzuerkennenden Klagen über die Härte der bestehenden Vorschriften hinsichtlich der Organisation des Feuerlöschwesens und über die in denselben zu vermissende Berücksichtigung besonderer örtlicher Verhältnisse insofern abzuweichen, als dies ohne die vorerwähnten aber jedenfalls nicht sofort thunliche Aenderung der Landesfeuerlöschordnung selbst möglich ist, ist von dem Ministerium eine neue Vollziehungsverfügung zur Landesfeuerlöschordnung erlassen worden, welche in der neuesten Nummer des Regierungsblattes veröffentlicht ist. Dieselbe enthält gegenüber den bisherigen Vorschriften eine Reihe von Aenderungen, welche fast durchweg eine Milderung bzw. eine größere Anpassung der Bestimmungen an die örtlichen Verhältnisse bezwecken.

Der Abschnitt über die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens enthält zu Gunsten der verunglückten Feuerwehrleute und der um einen Beitrag nachsuchenden Gemeinden gegen bisher mehrere Erleichterungen. — Hinsichtlich der Visitation des Feuerlöschwesens der Gemeinden durch den Bezirksfeuerlöschinspektor ist ausdrücklich vorgeschrieben worden, daß dieselbe unter thunlichster Vermeidung von Zetteln zu erfolgen hat, in welchen die Mitglieder der Feuerwehr durch Berufsbeschäftigungen, insbesondere in Anspruch genommen sind. Nach § 40 Abs. 2 der neuen Verordnung hat die bei der Visitation einer Gemeinde durch den Feuerlöschinspektor abgehaltene Uebung der Feuerwehr als Hauptübung im Sinne des Gesetzes zu gelten.

Stuttgart, 17. April. Der Prozeß Hegelmaier, der am 23. April vor dem Disziplinarhof verhandelt werden sollte, soll dem Vernehmen nach auf unbestimmte Zeit vertagt sein. (Die Verhandlung vor der Strafkammer in Hall wegen falscher Beurteilung beginnt heute.)

Stuttgart, 13. April. Zum Direktor der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank wird, wie der „Allg. Ztg.“ von hier geschrieben wird, Regierungsrat Dr. Plag, bisher Kollegialmitglied der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, ernannt werden.

Stuttgart, 16. April. Der Direktor der Kultusministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen, Herr v. Dorn, mußte vorgestern zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Winnenthal verbracht werden. Man wird in Lehrerkreisen, wo Dr. v. Dorn sich größter Popularität erfreut, diese Nachricht mit Bedauern vernehmen.

Stuttgart, 16. April. (Programm für den Deutschen Lehrertag.) Nach den bisherigen Anmeldungen, Vereinbarungen u. wird sich das Programm folgendermaßen gestalten: Samstag 12. Mai: Eröffnung der Ausstellung in der Gewerbehalle. — Pfingstmontag: Morgens 8 Uhr: Sitzung der Vertreter der vereinigten Prüfungsausschüsse für Jugendschriften. Nachm. 2—6 Uhr: Sitzung der Delegierten des preuß. Landeslehrervereins. Abends 6 Uhr: Sitzung des Ausschusses der allgem. d. Lehrerverammlung und des deutschen Lehrertages. 7 Uhr: Vertreter- (Vor-)versammlung. Hierauf Begrüßungsabend. — Dienstag: Morgens 8—10 Uhr: Generalversammlung des Lehrervereins für Naturkunde. Sitzung des preuß. Landeslehrervereins. 10 Uhr: Offizielle Begrüßungen und I. Hauptversammlung. — Mittwoch: Festschl. Abends: Stadtgarten. Theater. — Donnerstag: Morgens 8—10 Uhr: Delegiertenversammlung des Deutschen Lehrervereins, Nebenversammlungen (Versammlung der Freien Vereinigung für filosof. Pädagogik, Versammlung der württemb. Unterstützungsvereine). 10 Uhr: II. Sitzung in der Gewerbehalle. Abends: Konzert des Lehrergesangsvereins. — Donnerstag: Morgens 8—10 Uhr: Delegiertenversammlung des Deutschen Lehrervereins. Nebenversammlungen (Versamm-

lung der Freien Vereinigung für filosof. Pädagogik). 10 Uhr: III. Hauptversammlung. Abends: Unterhaltung im Liederkränzgarten (resp. im Festsaal der Liederhalle). Sämtliche Versammlungen, Sitzungen u. finden in der Liederhalle statt. Während der Festtage Besuch der Sehenswürdigkeiten der Stadt und der Umgebung. Für den Freitag ist eine Fahrt zum Hohenzollern geplant. Nach einer Mitteilung des kgl. Kultusministeriums erhalten die württemb. Teilnehmer für die ganze Pfingstwoche Urlaub.

— (Schulgesetz-Entwurf.) Die Kommission für das Schulgesetz hat in der vorigen Woche den Entwurf desselben beraten. Dem Vernehmen nach hat sie in einigen Punkten Aenderungsanträge gestellt: 1) Die allgemeine Fortbildungsschule soll für die männliche Jugend bis zum 16. Jahre in allen Gemeinden eingeführt werden; wo der Errichtung derselben besondere Hindernisse im Wege stehen, können die Gemeinden auf dem Wege der Dispensation von Einführung derselben befreit werden. Für die weibliche Jugend bleibt gemäß dem Entwurfe die Einführung der allgemeinen Fortbildungsschule dem Ermessen der Gemeindebehörden überlassen. 2) Wo allgemeine Fortbildungsschulen nicht errichtet werden, ist die männliche und weibliche Jugend bis zum 17. Jahre zum Besuche der Sonntagsschule verpflichtet. 3) Die Geldgehälter der unständigen Lehrer werden nach dem Entwurf sämtlich um 100 M. erhöht. Dabei sollen nach dem Antrag der Kommission die bisherigen 3 Gehaltsabstufungen auf 2 vermindert werden, indem die niederste Gehaltsklasse auf die 2. erhöht wird. 4) Der Beginn der pensionberechtigten Dienstzeit soll vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt werden.

— (Württ. evangel. Schullehrerunterstützungsverein.) Nach dem neuesten Rechenschaftsbericht wurden 1893 40 Waisen mit 890 M., 239 Witwen mit 5105 M. und 49 kranke Lehrer mit 1960 M., zusammen also 328 Personen mit 7953 M. unterstützt. Die Einnahmen beliefen sich auf 9212,27 M. Das verfloßene Jahr war reich an Versuchen, der Kasse neue Einnahmequellen zu verschaffen. Das Grundvermögen ist von 32 481,32 M. auf 33 984,49 M. gewachsen, worunter 1000 M. aus dem von der Königin Olga für Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Legat. Im nächsten Jahr feiert der Verein sein 50jähriges Jubiläum. Es besteht die Absicht, denselben bis dorthin durch Erhebung eines etwas höheren Beitrags zu einem reinen Gegenseitigkeitsverein zu machen und die ihm zustehenden Gaben und Geschenke in einer Hilfskasse zu sammeln und diese nur zu außerordentl. Unterstützungen zu verwenden.

— Der Ausschuß des „Landesverbandes der Wirte“ in Württemberg hat an das Steuerkollegium das Gesuch gerichtet, die Flaschenbierhändler im Verhältnis zu ihrem Bierverbrauch zur Steuer heranzuziehen. Darauf ist die Antwort erfolgt, daß die Behörden angewiesen seien, der Einschätzung der Flaschenbiergeschäfte volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und für eine richtige, nicht zu niedere Einschätzung zu sorgen. Auch liege es den Steuer- wie den Polizeibehörden ob, eine geeignete Ueberwachung etwaigen unbefugten Ausschankes von Bier zu bewirken. Wie verlautet, ist bereits eine schärfere Kontrolle eingetreten.

— Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat genehmigt, daß für Mitglieder des „Württ. Landesfeuerwehrverbandes“, welche das Fest in Cannstatt besuchen wollen, zur Fahrt nach Cannstatt in 3. Klasse am 13., 14. und 15. Juli auf den Württ. Stationen einfache Fahrkarten 3. Klasse mit Rückfahrstempel versehen, verabsolgt werden, welche Karten zur Rückfahrt innerhalb der für gewöhnliche Rückfahrkarten vorgesehenen Gültigkeitsdauer von 10 Tagen berechtigen.

— Der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften“ hat entschieden Pech. Nachdem er durch das Sinken der Maispreise an seinem massenhaft aufgestauten Vorrat sehr empfindliche Verluste erlitten hat, steht ihm betreffs seines Auskaufs von Chilisalpeter, den er seinerzeit zu günstigen Preisen aufgekauft hatte, eine neue Widerwärtigkeit bevor. Die Lieferanten weigern sich nämlich in Folge der Gerüchte über die dem Verband bei seinem Maisankauf entstandenen Verluste, zu liefern, wenn der „Verband“ nicht „materielle Garantien“ biete. Wie man hört, hat die Regierung es abgelehnt, für den Verband einzustehen, so daß also die Lieferung von Chilisalpeter, der inzwischen um 4—5 M. gestiegen ist, unterbleibt. (B.)

Cannstatt, 16. April. Gestern Abend 8 Uhr 30 Min. fiel aus dem Personenzug 62 während der Fahrt ab Untertürkheim in der Nähe der Wagen-

werkstätte Justizreferendar Keller von Stuttgart vom Personenwagen auf die Bahn. Er geriet mit dem linken Fuß unter die Räder, erlitt auch am Kopf Verletzungen. Der Verletzte wurde ins hies. Bezirkskrankenhaus verbracht, wo ihm der linke Fuß unter dem Knie abgenommen werden mußte.

Martrödingen, 14. April. Ein hiesiger Bäckermeister, der sich seiner Ehehälfte auf schnelle Weise entledigen wollte, begoß dieselbe mit Petroleum, um sie, wie das „H. Tagbl.“ mitteilt, hierauf in Brand zu setzen. An letzterer Absicht wurde er infolge Hilferufe der Frau, auf welche die Nachbarn herbeieilten, gerade noch zur rechten Zeit verhindert und dessen Verhaftung bewirkt.

Nedarsulm, 16. April. Gestern Nacht, kurz nach halb 12 Uhr, brach im Wohnhause der Wilh. Benders Witwe Feuer aus, das binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude nebst der angrenzenden Scheuer des Aug. Bauer bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Ein großer Teil der Fahrnis ist mit verbrannt. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt. Fahrlässige Brandstiftung wird vermutet. Die Abgebrannten sind zum Teil nur schlecht oder gar nicht versichert.

Ulm, 16. April. Der 17jährige Schlosserlehrling Georg Dettner von Wippingen, welcher sich mit akutem Gelenkrheumatismus seit 2. April d. J. im hiesigen Krankenhause befand und seit etwa vier Tagen ein auffallendes Benehmen an dem Tag legte, stürzte sich heute Vormittag um 11 Uhr aus dem dritten Stockwerke des Hospitals in den Hof hinunter. Derselbe wurde bewußtlos vom Plaze getragen und erlag nach 12 Uhr seinen Verletzungen.

— In Rothenburg o. Tauber wird das historische Festspiel „Der Meistertrunck“ wie im vorigen Jahre mit darauffolgendem Festzug und Feldlager nur einmal, und zwar am Pfingstmontag, den 14. Mai, zur Aufführung kommen. Karten sind bei dem Hauptauschuß zu bestellen.

— Am Freitag Vormittag brach in dem Hause des Küfermeisters Gerlinger in Wachsach, O.A. Mergentheim, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sehr rasch um sich griff, so daß sich die Thätigkeit der Feuerwehr auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken mußte. Haus und Scheuer wurden ein Raub der Flammen. Der Abgebrannte, der wie die meisten Bewohner des Ortes, beim Ausbruch des Brandes auf dem Felde war, ist versichert.

— Am Freitag kam in dem Hause des Bauern Braun in Höll, Gemeinde Medenbeuren, während die Bewohner auf dem Felde waren, Feuer aus, welches die Gebäulichkeiten in kürzester Zeit in Asche verwandelte. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden.

Gestorben: 14. April zu Tübingen Lehrer a. D. F. Böbel, 80 J. a.; 17. April zu Tübingen Wertmeister Karl Clemens, 62 J. a.

Tagesberichte.

Berlin. Der Schluß des Reichstags ist bei dem immer noch ansehnlichen Arbeitspensum noch nicht anzugeben.

— In letzter Stunde ist von dem Abg. Hirschel und Genossen dem Reichstage ein Gesetzentwurf gegen die Schwindel- und Schein-Ausverkäufe unterbreitet worden. Danach sollen fortan alle öffentlichen Ausverkäufe nur mit Bewilligung der Ortspolizeibehörde veranstaltet und von dieser höchstens auf die Dauer von zwei Monaten gestattet werden und zwar nur hinsichtlich der genau bezeichneten Ausverkaufswaren. Dieser Entwurf ist abgesehen von unerheblichen redaktionellen Aenderungen, identisch mit dem Gesetzentwurf der österreichischen Regierung über die Regelung der Ausverkäufe vom Dezember 1892. Neu sind in dem Entwurf Hirschel nur wenige nebensächliche Bestimmungen. Die Genehmigung zu Ausverkäufen soll einem und demselben Gesuchsteller vor Ablauf von drei Jahren nicht wieder erteilt werden. Findet eine Ergänzung des Vorrates der zum Ausverkauf angemeldeten Waren statt, so sollen diese mit Beschlagnahme belegt und zu Gunsten der Armenkasse veräußert werden. Nach dem österreichischen Entwurf soll die polizeiliche Bewilligung eines Ausverkaufs in der Regel auf höchstens drei Monate erteilt werden, nach dem Entwurf Hirschel dagegen nur auf zwei Monate, was allerdings ausreichend genug zu sein scheint. Im Hinblick auf den noch immer üppig emporwuchernden Ausverkaufsschwindel verdient der Entwurf Hirschel wohlwollende Aufnahme und es wäre im Interesse des ehrlichen Erwerbslebens erwünscht, wenn es gelänge, auf Grund dieses Entwurfes ein zwel-

mäßiges Gesetz gegen die Auswüchse der modernen Ausverkaufindustrie zu Stande zu bringen.

Die Tabaksteuer spult immer noch. In der Steuerkommission legte Schatzsekretär Posadowsky die Notwendigkeit der Besteuerung des Tabaks im Hinblick auf die ganze Finanzlage dar, da ca. 18 Millionen auch nach den Beschlüssen des Reichstags ungedeckt bleiben und viele dieser abgelehnten Forderungen wiederkehren werden. Ein Teil der Nationalliberalen und die Rechte sprachen sich für eine Tabaksteuer aus, so Bennigsen, Gescher (kons.) und Camp (Reichsp.) Auch die Polen werden für die Tabaksteuer sein. Angesichts dieser Sachlage wird die Mehrheit die Abstimmung über die grundlegenden Paragraphen verlangen, da die Mehrheit wenigstens auf diese Weise den deutlich erkennbaren Absichten, das Projekt für die nächste Session zu retten, entgegenzutreten will.

160 Millionen neuer Schulden wird das deutsche Reich in den nächsten Tagen machen. Eine Reichsanleihe mit diesem Betrage wird zur Subskription aufgelegt.

Hamburg, 15. April. Gestern Mittag wurden aus einem Laden der Rathausstraße 69 goldene und 97 silberne Uhren im Werte von 8500 Mk gestohlen. Der Ladeninhaber wurde, ohne es zu merken, von dem Diebe, der das elektrische Läutewerk zerschneiden hatte, im Hinterzimmer eingeschlossen.

Oldenburg, 16. April. In der Nachbargemeinde Landsee sind 45 Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden niedergebrannt. Infolge von Wassermangel konnte der Brand noch nicht gelöscht werden.

Pforzheim, 16. April. Gestern stürzte sich der 18jährige junge Kaufmann Forstner, ein braver und tüchtiger junger Mann von dem 25 m hohen Aussichtsturm auf der Büchenbronner Höhe mit verbundenen Augen herab und fand dabei den gesuchten Tod. Streitigkeiten am vorhergehenden Abend über die Abhaltung eines Tanzkurses sollen die Veranlassung zu der That sein.

Paris, 17. April. Nach dem Budgetentwurf für 1895 würden die Ausgaben des Kriegsministers 648 085 805 Franken; die des Marineministers 277 516 311 Franken betragen.

London, 16. April. Den „Daily News“ wird aus Wien gemeldet, Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und König Humbert hätten übereinstimmend sich dahin geäußert, daß sie abrüsten wollten, sobald die Interessen ihrer Monarchien es erlauben.

Milwaukee, 13. April. Weiteren Meldungen zufolge sind bei dem Brande des Davidson-Theaters mindestens 10 Feuerwehrleute umgekommen. Die Feuerwehr hatte schon geglaubt, daß sie das Feuer bewältigt habe, als das 80 Fuß hohe Dach des Theaters einstürzte. 20 Feuerwehrleute wurden in die Tiefe geschleudert, und nur ungefähr 8 der Verunglückten konnten von ihren Genossen mit Lebensgefahr aus den Trümmern hervorgezogen werden. Ein Feuerwehrmann wurde vor den Augen seiner Kollegen unter den brennenden Holzmassen begraben. Die Feuerwehr ließ es nicht an Wasser fehlen, doch dauerte es fast 2 Stunden, bevor der Arme aus den Holztrümmern befreit war, worauf er, mehr tot als lebend, ins Hospital geschafft wurde. Die Zusassen des benachbarten Davidson-Hotels wurden in ihren Nachtkleidern auf die Straße, doch ist kein Verlust eines Menschenlebens in dem Gasthause zu beklagen. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Doll.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. April. Bei Beratung der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete bringt Richter die neuesten Mitteilungen der Presse über die Vorgänge in Kamerun zur Sprache. Die Regierung müsse Gelegenheit erhalten, sich darüber hier zu äußern. — Staatssekretär Marschal: Der von dem Regierungsrat Rose über diese Vorgänge erstattete Bericht ergibt eine ganze Reihe von Thatfachen, die in allererster Reihe den Kanzler Leist aufs allerschwerste belasten. (Hört! hört!) Infolge dessen hat der Gouverneur von Kamerun telegraphisch Befehl erhalten, Leist von seinen dienstlichen Arbeiten zu entbinden und ihn zur schleunigen Rückkehr hierher zu veranlassen. Ich bin daher nicht in der Lage, jetzt schon über die genannten Vorgänge und die eingeleitete Untersuchung Mitteilung zu machen, aber ich kann versichern, daß die Disziplinaruntersuchung gegen die beteiligten Beamten möglichst beschleunigt werden wird. Kein Schuldiger soll der Strafe entgehen. Nach Abschluß der Untersuchung soll der Öffentlichkeit nichts vorenthalten und es sollen Maßregeln getroffen werden, die geeignet sind, einer Wiederholung der traurigen Vorgänge vorzubeugen. (Bravo!) Damit ist die Sache erledigt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung werden zahlreiche Petitionen meist nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Eine längere Debatte

veranlaßte eine Petition der Civilmilitär, die schließlich zur Berücksichtigung überwiesen wird, insoweit sie die Entziehung der Fahrvergünstigungen der Militärmilitär bei nicht dienstlichen Reisen verlangt, aber durch Tagesordnung erledigt wird, insofern sie ihnen in solchen Fällen das Tragen der Uniform verboten wissen will. — In der Generalabstimmung wird das Gesetz über die Abzahlungsengeschäfte gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen. — Darauf begründet Graf Kanitz seinen Antrag auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide unter Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft, der man den notwendigen Zollschutz versage. — Barth: Der Antrag bezwecke nur, durch eine Hintertüre zu erreichen, was bei den Handelsverträgen mißlungen sei. Er könne daher in den nächsten 10 Jahren ernstlich nicht diskutiert werden und habe nur als Beitrag zur Psychologie des Agrarierturns Interesse. — Darauf wird die Sitzung vertagt. — Morgen Fortsetzung.

14. April. (Fortsetzung der Beratung des Antrags Kanitz auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide.) Will (konserv.) verteidigt den Antrag und polemisiert gegen Barth. — Bachem (Centrum) erklärt, mit allgemeinen Klagen über die Notlage der Landwirtschaft sei dieser nicht zu helfen. Es handle sich darum, festzustellen, ob der Antrag Kanitz ein gangbarer Weg sei. Das sei er nicht. Das Mittel, das der Antrag vorschläge, sei unmöglich, nicht nur für die Dauer der Handelsverträge, sondern für alle Zeit, so lange unsere christlich-germanische Kultur in ihren Grundlinien erhalten bleiben solle. Redner verlangt eine gründliche Agrarstatistik, um der agrarischen Agitation und der bedenklichen Verheerung der ländlichen Bevölkerung den Boden zu entziehen. Ohne solche Grundlagen seien die Vertriebskosten, mit denen die Agrarier agitatorisch operieren, ein leeres Schlagwort. Aus der Welt der Phrasen müsse die Agitation auf den Boden der realen Thatfachen treten. (Lebhafte Beifall links und im Centrum.) — Graf Bernstorff (Reichsp.) hält den Antrag Kanitz gegenwärtig für inopportun und empfiehlt, abzuwarten, was aus der Währungsfrage und der Reform der Produktionsbörse werde. — Bennigsen: Seine Partei, einschließlich der agrarischen Mitglieder, lehne den Antrag ab, der für das Gemeinwohl verderblich, für wirkliche landwirtschaftliche Interessen entbehrlich sei. Erst die gestrigen Ausführungen von Kanitz hätten bewiesen, daß der Antrag kein schlechter Scherz sei; er bezwecke unverkennbar nur die Wiederbelebung der agrarischen Agitation. Redner mahnt die Konservativen dringen, die geradezu gemeingefährliche agrarische Agitation wieder in besonnene Bahnen zu lenken, die es den anderen Parteien und der Regierung ermöglichen, mit den Landwirten zusammenzuarbeiten. (Lebh. Beifall.) — von der Groeben nimmt die agrarische Agitation gegen Bennigsen in Schutz und glaubt selbst am besten beurteilen zu können, was konservativ ist. — Richter kennzeichnet diese Ausführungen als oberflächlich. Daß Bennigsen, der den Abel jüngst so verteidigt habe, den Antrag Kanitz so bekämpfe, müsse den Konservativen zu denken geben. Gegenüber der grenzenlosen Vorgehrlichkeit der Agrarier schließen wir uns zu einer großen Ordnungspartei zusammen. (Beifall links.) — Liebermann von Sonnenberg befürwortet den Antrag als einen der vielen Wege, auf dem der Niedergang der Landwirtschaft zu verhindern sei. — Schippel bekämpft den Antrag in scharfer Weise. Die Konservativen nennen sich Stützen des Staates, aber weg mit solchen Stützen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichern, desto eher wird es besser. — Caprivi: Der Antrag kommt plötzlich und überraschend, denn bei den Handelsverträgen machte man das Wohl und Wehe der Landwirtschaft von den 15 Mark abhängig, um die der Zoll herabgesetzt wurde. Jetzt macht man das Gedeihen der Landwirtschaft von einem viel höheren Minimalpreis abhängig, da kann die Landwirtschaft durch jene Zollermäßigung doch nicht so geschädigt worden sein. Bei Beratung der Handelsverträge haben die Antragsteller sich gegen den jetzt geforderten Minimalpreis gestäubt; glaubten sie wirklich, daß die Regierungen dem Antrage zustimmen könnten. Auch ich wünsche der Landwirtschaft zu helfen, aber gangbare Wege schlagen Sie mir nicht vor. Die Agrar-Enquete wird lange dauern, ist kostspielig und wäre höchstens Sache der Einzelstaaten. Die Annahme des Antrags durch die Regierungen

brächte uns den Ruf der „mala fides“, brächte uns um das Vertrauen des Nachbarn, das uns mühsam erworben haben, und ich würde jedenfalls dann Deutschland nach außen mehr vertreten können. Bei unseren Steuerentschlüssen haben wir versucht, die Lasten auf leistungsfähigen Schultern zu legen, aber gerade die leistungsfähigen würden von den Folgen des Antrags betroffen, der den Reichskanzler Chef einer Getreidefirma macht. Ich habe gewarnt, solche Wege zu betreten, habe zum Zusammenschluß der staatsbehaltenden Elemente mahnt. Was Sie jetzt treiben, ist nicht staatsbehaltend. 69 pCt. der Getreideproduzenten verkaufen überhaupt kein Getreide. Meine Warnungen der Fortsetzung der agitatorischen Methode werden vergeblich. Ihr Antrag ist ein Agitationsobjekt erster Klasse, und was Sie jetzt thun, kommt der Sozialdemokratie zu Gute. Dies Ihnen zu sagen mögen Sie übel nehmen, aber es war meine Pflicht (Lebhafte Beifall links.) — Ein Vertagungsantrag wird abgelehnt. — Werner (Antisemit) versichert Reichskanzler, daß sie in ihrer gerechten Agitation erlahmen würden. Wenn die Konservativen und Liberalen zu solchen sozialistischen Anträgen gedrängt werden, trägt die Reichsregierung Schuld. — Bernstorff (Welfe) bekämpft den Antrag und leugnet, daß die Notlage der Landwirtschaft solche Mittel rechtfertige. — Graf Limburg leugnet die sozialistische Tendenz des Antrags, der die Erhaltung der Landwirtschaft im Auge habe. Die konservative Partei hat sich an den agitatorischen Uebertreibungen nicht beteiligt; sie hält sich in ihrer Opposition in den maßhaltigen Grenzen. — Reichskanzler Caprivi: Wenn der Vorredner die Schuld an dem Zerwürf der Konservativen mit der Regierung der Regierung in die Schuhe schiebt, verweise ich auf die Deklamationszeit. (Sehr richtig! links.) Ueber die Konservativen kann ich mein Urteil nicht ändern, so lange sie drauß und in ihrer Presse den Ausschreitungen der Agitation nicht entgegenreten. — Ein Schlußantrag wird angenommen, nachdem Liebermann unter großem Lächeln vergeblich die Beschlußfähigkeit des gut besetzten Hauses bezweifelt. — Nach dem Schlußwort des Antragstellers beginnt um 6 Uhr die namentliche Abstimmung. Dieselbe ergibt die Ablehnung des Antrags mit 159 gegen 46 Stimmen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. April. (Landesproduktionsbörse) Am Weltmarkte waren die Preise für Brotfrüchte abgelaufener Woche mehrfachen Schwankungen unterworfen, am Schluß der Woche konnte ein Höhergehen der Preise nicht konstatiert werden, da von überseeischen Ländern große Zufuhren nach Europa unterwegs gemeldet werden. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung, ohne nennenswerte Preisänderungen. An der heutigen Börse kamen größere Abschlüsse zu Stande. Preise zu Gunsten der Käufer.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Plata, neu 15,50--15,75 Mk, russ., Ajma 15,50 Mk, rumän. 16 Mk, Lanweizen 15,25 Mk, Oberl. 15,75 Mk, Kernen, Oberl. 15,50 Mk, Hohensteiner 14,75 Mk, Prima Alb-Hafer 18 Mk, Prima russ. 17,80 Mk, gewöhnlicher 16 Mk. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagnladung: Mehl Nr. 0: 26--27 Mk, Nr. 1: bis 25 Mk, Nr. 2: 22,50--23 Mk, Nr. 3: 20,50--21 Mk, Nr. 4: 17,50--18 Mk, Grieß 26,50 Mk Kleie mit Sack 8,30 Mk pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

Erstaunlich günstige Berichte über 1000 Professoren und Ärzte über A. Függen's Myrthen-Creme bei den verschiedenen Hautleiden. Wunden aller Art, Geschwüren etc. etc. abgegeben. Viele Ärzte haben sich dahin geäußert, daß diese die bisher gebräuchlichen Salben wie Balsam, Glycerine, Zint, Bor, Carbol, Lanolin, Colcream weit übertrifft. Erhältlich in Dosen à Mk. 1.— Tuben zu 50 Pfg. in allen Apotheken.

Wir warnen vor der Anwendung aller Toiletten-Seifen, die nicht vollkommen neutral und mild sind, denn diese Seifen attackieren und ruinieren die Haut. Wir empfehlen wir jeder Dame bringendst die allbewährten amtl. und ärztlich begutachteten empfohlenen Doering's Seife mit der Glycerine waschen. Mit dieser Seife erzielt man in Bezug auf die Frische, Schönheit und Zartheit der Haut die günstigste Erfolge. Doering's Seife mit der Glycerine ist à 40 Pfg. käuflich in W. in den bei A. Braunmüller und G. Sahn.